



Codex diplomaticus Brandenburgensis

Sammlung der Urkunden, Chroniken und sonstigen Quellenschriften für
die Geschichte der Mark Brandenburg und ihrer Regenten

Sammlung für allgemeine Landes- und kurfürstliche
Haus-Angelegenheiten

Riedel, Adolph Friedrich

Berlin, 1861

197. Kurfürst Joachim nimmt Georg Queiß zum Hofmeister an, am 12.
October 1513.

Nutzungsbedingungen

[urn:nbn:de:hbz:466:1-56615](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-56615)

196. Die Kurfürstin Elisabeth bittet den Rath zu Hamburg für den folgenden Tag um Herberge und Geleit, am 2. October 1513.

Elifabet, vonn gotts gnaden geborenn aus koniglichem Stam zu Denemarck, Marggraffyn zu Brandenburg, zu Stettin, Pomeran etc. hertzogin etc. Vnnfern gütlichen grus zuuorn. Erfamen vnd weysen, lieben besonderen. Nachdem wir morgen Montags bey uch einkommen vnnnd ein nachtlager holtten werden, Ist vnnser gutlich Beger vnnnd Synnen: Ir wollet verfhugen lassen, das gegenwertiger vnser diener gutt herbergen vnd wir vmb vnser gelt nottorfftigs aufrichtung bekommen mogen, vnnnd dieweyll wir auch des durchleuchtigen fursten, herren Christiern, der Reich Dennemarcken, Sweden, Norwegen etc. konig, vnfers fruntlichen lieben herren vnd Bruders, Rath vnd geschickten einen bey vns haben, Begern wir an euch, Ir wollet vns ewer geleyt vnd sonderlich vor den Rath gedachts vnfers lieben heren vnd Bruders vnd den seinen, so er mit sich hat, zuschicken vnnnd geben vnnnd euch darjnn gutwillig erzeigen. Das wollen wir gunstlich vnnnd in gnaden gegen euch erkennen. Datum Wynfsheym, Sontags nach Hieronimj, Anno etc. XIII^{mo}.

Den Erfamen vnd Weyfen, vnsern
lieben Befundern Burgermeistern vnd Rath
der Stad Hamburg.

Nach der Urschrift.

197. Kurfürst Joachim nimmt Georg Queys zum Hofmeister an, am 12. October 1513.

Eyde Georgig Queyfs, den mein gnediger herr zu f. f. Gn. Schencken
auffgenommen.

Ich Gelobe vnd swere dem Durchleuchtigsten, hochgebornnen Fursten vnd Herrn, Herrn Joachim, Marggrauen zu Brandinburg etc. vnd kurfursten etc., meinem gnedigsten Herrn, meins hochsten vermogens getrew, gehorsam vnd gewertig zu sein, Irer f. g. bests wissen vnd thun, auch arges wennden vnd warnen, meins Schencken Ampts, dartzu mich sein f. g. verordent vnd vffgenomen, getrewlich vnnnd fleissig warten vnd sonderlich vff der herrschafft getrencke vnd Brot getrewes vffsehen haben, Damit Iren f. g. allenthalben kein geferlickeiten vnd schad begegen, vnnnd ob ich etwas sehe, hore oder verneme, daraus meinem gnedigen Herrn vnnnd der Herrschafft einicher schad oder nachrede entsteen mochte, solichs wil vnnnd sol ich seinen f. g. vnd sunst nymants offenbaren vnd entdecken. Ich will auch ein getrew vffsehenn

haben, damit das austragen Im keller verpleib vnnnd mit Irer f. g. wein, Bir vnnnd Brot getrewlich vmgegangen werd, vnnnd wo mir auch etwas von Iren f. g. vertrawt, dasselbe bis in meinen todt verweigen vnnnd alles das thun, das ein getrewer schenck vnnnd diener seinem gnedigsten Herrn zuthun schuldig vnnnd pflichtig ist, getrewlich vnnnd vngeuerlich, als mir gott helff vnnnd die heiligen. Actum am Mitwoch nach Dionisy XIII.

Aus dem Churmärkischen Lehnscopialbuche XXXII, 207. 208.

198. Kurfürst Joachim's Verordnung über die Erhebung des Biergeldes von den Untersassen der Prälaten und des Adels, vom 27. November 1513.

Auff nachfolgend artickell hat vnnser gnedigster her Marggraue Joachim, churfürst etc., gnediglich den prelaten, Grauen, heren vnd Ritterschafft zugelassen vnd nachgegeben, das Birgelt von Iren burgern vnnnd krugern, die von Alters gebrawen, zu nemen, wie sie angenommen vnd bewilligt habenn.

Ertlich, das sie durch aus von Iren Burgern vnnnd krugern sollen nemen von der thunen zwolff pfenning, auch nicht weniger.

Zum andern, so soll nymands sein pawern anhalten, aus seinen Stetten das Bir zuholen Oder verbieten, es aus mein gnedigsten Herrn Stetten nicht zu holen. Besonder Es soll ein yderman frey vnd vnuerbunden das Bir holen, wo es Ime geliebet vnd wie von Alters herkomen.

Zum dritten, so soll nymands vffum Land In den Dorffern Brawen, dann die krüge, so von Alters Bir zu brawen gerechtigkeit gehabt, damit vnnfers gnedigsten Herrn Stette auch nicht verderpt werden. Doch was die Prelaten vnnnd der Adell zu Irer notturfft fur sich selbs Brawen, das ist fur sich selbs vnnnd hat kein Befwernis.

Zum virtten, so soll nymands von Prelaten oder Ritterschafft kein Bir schencken oder verkawffen oder seine pawern mit Bir verlegen, damit die Stette an Irer Pollicey nicht geschwecht vnnnd vnserm gnedigsten Herrn an dem Birgelt, So die Stette seinen k. f. g. geben, kein abgang geschee; vonn welchem teyll vnnnd welichs stands es aber vbergangen, da behelt sich mein gnedigster Herr die straff vor, Nemlich noch einmall fouill, als das verkawffte bir wert vnnnd gegeben ist, So oft vnnnd dicke das geschicht.

Zum funfften sollen die pawern auffum Land kein Kessel Bir oder gersten getrenck brawen, Bey verluft des Byrs vnnnd der kessell, damit die Stette nicht ver-